

# Hallisches patriotisches W o c h e n b l a t t

zur

Beförderung gemeinnütziger Kenntnisse und  
wohlthätiger Zwecke.

Erstes Quartal. 13. Stück.

Den 28. März 1818.

## Inhalt.

Feyer eines akademischen Lehrjubiläums. — Bekannt-  
machung. — Milde Wohlthaten für die Armen der Stadt. —  
Verzeichniß der Gebornen etc. — 20 Bekanntmachungen. —  
Prämumerationsanzeige.

Dem Verdienste seine Kronen!

## Chronik der Stadt Halle.

I.

### Feyer

eines akademischen Lehrjubiläums.

Am letzten Tage der vorigen Woche, den 21. März,  
waren es gerade funfzig Jahre, daß einem unser  
hochgeachtetsten und achtungswürdigsten Gelehrten,  
dem Professor der alten Literatur und Beredtsamkeit,  
Herrn Hofrath Schütz, die Würde eines Doctors  
der Philosophie und Magisters der freyen  
Künste, von dem damaligen Decan seiner Facultät,  
dem sel. Prof. Meier, ertheilt wurde. Mit diesem  
Tage begann die gelehrte Wirksamkeit des Mannes,  
XIX. Jahrg. (13) der

der als Lehrer, als Schriftsteller, als Unternehmer der ersten Allgemeinen Literatur-Zeitung in Deutschland, nun fünfzig Jahre rastlos, vielseitig und höchst wohlthätig gewirkt hat und in einer kaum zu berechnenden Menge von Schülern, unter welchen sich viele der ausgezeichnetesten Gelehrten Deutschlands befinden, fortleben wird, wenn er einst selbst nicht mehr unmittelbar wirken kann.

Diesem Tage hatte der würdige Mann schon längere Zeit sich entgegen gefreut, und alle, die sein Verdienst um die Universität kannten und denen er sich durch seine seltne Humanität theuer gemacht hatte, sahen ihn mit freudiger Erwartung als einem Festtage entgegen. Als ein solcher ist er auch unter großer Theilnahme von allen Seiten gefeiert worden. Erst das zweyte Mal sah die Universität seit ihrer Stiftung eine solche Jubelfeyer. Das erste Mal im J. 1764, wo der berühmte Orientalist C. B. Michaelis (Vater des vormaligen noch berühmten Göttingischen Gelehrten) sein Amtsjubiläum, wiewohl schon schwach an Körper und Geist, beging \*). Ungleich mehr Freudiges ereignete sich bey der zweyten, da der Mann, dem sie vergönnt war, in frischer Geistes- und Körperkraft vor uns stand, und auch darin eine seltne Ausnahme von vielen machte, bey denen ihre Jubelfeste so oft nur die Vorabende ihres Abschieds sind.

Wie vor fünfzig Jahren wollte der gelehrte Veteran an demselben Ort eine akademische Streitschrift vertheidigen, und sich, wie einst in der Jugend, so im hohen

\*) Man findet die Beschreibung der Feyer in den wöchentlichen Hallschen Anzeigen vom Jahr 1764. VI. Stück.

hohen Alter der höchsten Würde der Philosophie würdig bewahren. Der öffentlichen Disputation gingen vom frühesten Morgen an häusliche Feste und Familienfreuden voran. Das Singschor begrüßte den Tag und begann den von seinem Familienkreise umgebenen Hausvater mit einem Nun danket alle Gott. Studierende erschienen von Musik begleitet. Nach und nach füllte sich sein Haus — worin er selbst schon vor einem halben Jahrhundert als Lehrer der Kinder, des unter uns unvergeßlichen Semlers unterrichtet hatte — mit Glückwünschenden. Der Prorector, Canzler, Director und Senior der Universität überbrachten Namens derselben ein Glückwünschungsprogramm, aus der gelehrten Feder des Professors der alten Literatur und Mitdirectors des philologischen Seminars, Hrn. Hofrath Seidler; die Studirenden überreichten eine lateinische von einem Mitgliede des Seminars Hrn. Blume verfaßte Abhandlung; mehrere Gedichte drückten Theilnehmung und Freude aus. Die Behörden der Stadt, Deputirte der Königl. Regierung aus Merseburg, drey ausgezeichnete Gelehrte und vormalige Zuhörer, Herr Hofr. Jacobs, Prof. Kriess, Prof. Ufert aus Gotha erschienen. Alles drängte sich dem Manne freundliche Worte zu sagen und herzlich die Hand zu drücken, dessen Humanität ihn allen so theuer machte, dessen Anspruchslosigkeit seine seltene und vielseitige Gelehrsamkeit nur erhöhen und veredeln konnte.

Nach 10 Uhr verfügte sich alles nach dem Universitätsgebäude. In der Concilienstube waren die Professoren und Beamten der Universität versammelt. Man begab sich auf das große Auditorium. Der ehr-

wür-

würdige Jubilar eröffnete die Handlung mit einer Rede, worin er mit einer sichtbaren Rührung seiner Eltern und Geschwister, seiner Kinderjahre, seines Schullebens auf der lateinischen Schule des Waisenhauses, seiner akademischen Studien, und seiner häuslichen und Familienfreuden gedachte; sodann forderte er nebst dem Respondenten, Herrn Jakob aus Halle, jeden auf, der die einige Tage vorher erschienene Dissertation, worin er die Rechte der Vernunft gegen neuere Angriffe in Schutz genommen hatte, zu bestreiten geneigt sey, und namentlich einige von ihm selbst erbetene Opponenten, die Hn. Professoren Maas, Tieftrunk, Jacobs und Wachsmuth, und so entstand ein gelehrter Wettstreit der Meinungen, wobey alle die Lebendigkeit, Geistesgegenwart und den Fluß der Rede des Präses bewunderten. Er schloß sodann mit einer zweiten Rede, worin er Rechenschaft ablegte, auf welche Art er in der zurückgelegten Periode seinen Beruf als öffentlicher Lehrer zu genügen gesucht habe. Hierauf bestieg der zeitige Decan der philosophischen Facultät, Herr Professor Maas, das Ratheder; sprach nach akademischer Form und Sitte aufs neue die Ernennung des gleichsam noch einmal verjüngt erscheinenden Doctoranden aus, übergab ihm dann ein neues Doctordiplom mit dem Siegel der Facultät in einer silbernen Kapsel, und endigte mit frommen Wünschen. Ein Mitglieds des philosophischen Seminars, Herr Krüger, sprach eben diese im Namen der unter der Direction des Verehrten stehenden Anstalt aus.

Die Feyer erhöhte der feyerliche Act, mit welcher sie beschloß. Das Königl. Ministerium des öffentlichen Un-

Unterrichts, hatte den zeitigen Prorector, Hrn. Prof. Gruber, ein Glückwünschungs- und Belobungsschreiben, um es an diesem Tage zu übergeben, übersandt. Dem Canzler der Universität, Hrn. D. Niemeyer, war durch eine Königl. Kabinettsordre der Auftrag gekommen, gleichfalls ein Königl. Kabinettschreiben nebst den Insignien des rothen Adlerordens dritter Klasse dem Jubilarius zu übergeben. Beides geschah, von kurzen Reden begleitet, und die Theilnahme und Bewegung aller Anwesenden war der eigen des Hochverdienten gleich.

Bei dem von der Universität veranstalteten Mittagsmahl, wozu die Chefs der verschiedenen Corporationen und Collegien nebst den anwesenden Fremden eingeladen waren, herrschte Frohsinn und lebendiges Mitgefühl bei dem Anblick des heitern Mannes, der wie ein glücklicher Kämpfer aus dem gelehrten Streit unverletzt zurückkam, bei dem Siegermahl auszurufen. Bei dem Lebehoch des Königs stimmten alle freudig in den Wunsch, daß, „wie er das Verdienst eines der würdigsten Veterane des preussischen und gesammten Gelehrtenstaats anerkannt und geachtet habe, so er selbst in später Zukunft als Veteran unter den Regenten Europens möge anerkannt werden von einer dankbaren Mitwelt und Nachwelt, als der Tapfere, der Gerechte, der Milde, und als der Beschützer der Denkfreiheit und der Wissenschaft.“ Auch der Armen und namentlich der Kleidungsbedürftigen Kinder ist in diesem schönen Kreise nicht vergessen worden. Selbst Gott Romus fehlte nicht bei dem Fest. Die schlechtesten Schriftsteller von A—Z fanden sich da:

und wehmüthig bey dem Feste des Obergichters im Recensententribunal mit einem Gedicht ein. Ihren Wortführer verrieth sein Talent. Doch will man bezweifeln, daß sie ihn hoch honoriren werden.

Am folgenden Donnerstage (den 26. März), wo vor 50 Jahren sich der Jubilar durch eine zweyte Disputation das Recht öffentlicher Vorlesungen erworben hatte, war von der Familie desselben ein zweytes Fest veranstaltet, wo die Kunst mit dem Geschmack wetteiferte. Die Direction des Königl. Pädagogiums, hatte zu diesem Zweck zu Ehren des Mannes, den diese Anstalt schon seit vielen Jahren als Prüfungscommissar der von der Schule Abgehenden ehret, mit Vergnügen das sonst bloß zu Schulzwecken bestimmte Local überlassen. Die nähere Beschreibung verstatet aber heute der Raum nicht.

2.

### Bekanntmachung.

Verschiedene Gründe hielten uns, wie wir schon vor mehreren Monaten dem Publikum öffentlich anzeigten, ab, die Rechnung über das von uns im Winter 18 $\frac{1}{2}$ / $\frac{7}{7}$  zum Besten unserer ärmeren Mitbürger geleitete Getreidegeschäft, zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Diese hindernden Gründe sind nunmehr in sofern wenigstens aus dem Wege geräumt, als sie der Aufstellung der Rechnung entgegen waren.

Wir hielten es für Pflicht, zunächst unsern Mitbürger, welche die schwierigen, Zeit raubenden und mit vielen andern Unannehmlichkeiten verknüpften

Gez

Geschäfte, der Aufbewahrung verhältnißmäßiger Vertheilung, und des Verkaufs des wohlfeilern Brodtes, freywillig übernommen hatten, unsre geführte Rechnung ganz insbesondere vorzulegen, damit unsre thätigen Mitarbeiter sich zuvörderst überzeugen möchten, daß die von ihnen aufgewandte Mühe, durch gute Leitung von unsrer Seite, nicht unnütz geblieben sey, und legten ihnen zu diesem Ende am 28 Februar d. J. über das gesammte Geschäft förmlichst Rechnung ab.

Es hat sich demnach ergeben, daß wir in dem gedachten, durch Theurung so drückend gewordenen Winter

523,440 Pfund Brodt

in bester Beschaffenheit zu 11 Pfennige an unsre armen Mitbürger verkaufen konnten, während das nach den Marktpreisen damals zu kaufende Brodt im Durchschnitt 6 bis 7 Pfennige theurer war.

Ferner daß uns von den zum Ankauf des Getreides erborgten Kapitalien, wie auch sonst zum Betrieb der Unternehmung eine Summe von 1128 Thlr. 16 Gr. erlassen und geschenkt wurde.

Eben so daß uns die benachbarten Beamten mehrere Wispel Getreide unentgeltlich, unsre Ackerbautreibenden Mitbürger eine größere Menge aber zu billigen Preisen überließen, und beyde, so wie viele unsrer Mitbürger, und auch selbst Fremde, und einige der Herren Officiere, durch unentgeltliches Fahren des Getreides in die Mühlen und aus denselben, uns bedeutende Ersparnisse verursachten.

Dies alles zusammengestellt, haben wir die Freude dem Publikum anzeigen zu können, daß uns ein reiner Ueberschuß von 2292 Thlr. 16 Gr. 2 Pf.

vera



verblieben, wie der am Ende erfolgende General-Abschluß zeigt, ungerechnet diejenigen Zollvergütungen, welche wir nach den Versicherungen eines hohen Finanzministerium noch zu erwarten haben.

Abgerechnet von dieser Summe sind jedoch schon Beiträge im Betrag von mehreren hundert Thalern, welche wir theils zum Besten des hiesigen Erwerbhauses, theils für die Unglücklichen im Erzgebirge, denen wir wohlfeiler Getreide lieferten, verwendeten, so daß die gedachte Summe von 2292 Thlr. 16 Gr. 2 Pf. und die noch zu erwartende Zollvergütung unangestastet daliegt.

Wir fürchten der Bescheidenheit der milden Geber, welche durch ihre wohlthätige Handlungsweise unser Unternehmen so kräftig unterstützten, zu nahe zu treten, wenn wir ihre Namen und den Betrag ihrer Geschenke in diesem Blatte aufzuführen.

Um jedoch jedermann, der sie zu kennen wünscht, zu befriedigen, und um überhaupt unsre Leitung des Geschäfts dem Auge unsrer Mitbürger vorzutragen, haben wir die geführte Rechnung zu Rathhause in der Kammerey niedergelegt, wo sie ein jeder nachzusehen berechtigt ist.

Nach der Bestimmung der Geber, und da nur die Hälfte des Ueberschusses von Geschenken, die andre Hälfte desselben aber durch zweckmäßige Verwaltung des Geschäfts herrührt, soll nach Bestimmung unsrer sämtlichen Mitarbeiter jene Summe von 2292 Thlr. 16 Gr 2 Pf. zum Besten unsrer Armen, jedoch auf eine Weise verwendet werden, daß das Kapital selbst unangestastet bleibe, und es ist uns dessen zweckmäßige Anlegung überlassen worden. So wie sich nun ein  
sicheres

sicheres Unternehmen mit diesem Gelde, worauf wir eifrigst bedacht sind, anfangen läßt, werden wir nicht säumen das Publikum davon in Kenntniß zu setzen.

Sie alle, die durch Rath und That, durch Opfer jeder Art, dies gute Werk betreiben halfen, lobne Gott; von uns nehmen Sie den gerühresten Dank für die patriotische Unterstützung, die uns das bedeutende Geschäft so gut zu Ende bringen ließ, freundlich an.

Halle, den 10. März 1818.

### Einnahme.

A) An baaren Geschenken, bey Rückzah- lung der Kapitalien	Thlr. Gr. Pf. 1128 16 —
B) An Agio-Gewinn bey'm Ankauf der Papiere zur Bezahlung des Getreides	92 3 3
C) Für 1 Wispel Roggen und 1 Wispel Gerste, welche von dem angekauften Ge- treide ins Erzgebirge gesandt worden	134 — —
D) Für 523440 Pfund verkaufte Brodt à 11 Pfennige	19992 12 —
E) Für verkaufte Kleye u. Getreidesäcke	725 8 6
F) Für 8 Scheffel verkauften Roggen an unbemittelte Einwohner à 3 Thlr. 2 Gr.	24 16 —
G) An vergütigten Waßgelde	60 12 —

Summa aller Einnahme 22157 19 9

### Ausgabe.

a) Für 150 Wisp. 6 Schfl. Roggen nach den abgeschlossenen Contracten	Thlr. Gr. Pf. 11137 4 —
b) Für 98 Wisp. 12 Schfl. 15 Mg. Gerste	5536 2 6
c) Für Waß- und Waßgeld	1401 23 3
d) Für Waßgeld von 523440 Pfd. Brodt	890 20 —

Latus 18966 1 9

	Thlr.	Gr.	Pf.
Transport	18966	1	9
e) Für an das Erwerbshaus geschenkten Roggen und Brodt	142	2	—
f) Für Zwilling u. Dress zu den Mehlsäcken	224	10	3
g) Für Druckkosten und Papier	23	1	—
h) Für die Aufseher, Arbeitslohn, Anschaffung von Geräthchaften, Trinkgelder und verschiedene Ausgaben	465	8	7
i) An Verlust bey Verbackung von 10 Wsp. Roggen, welcher später übernommen war	44	4	—
Summa aller Ausgabe	19865	3	7

## Bilance:

Die sämtliche Einnahme beträgt	22157	28	19	2	9	2
Die sämtliche Ausgabe beträgt	19865	3	7	—	—	—
Bleibt Ueberschuß	2292	25	16	2	2	2

Die Vorsteher des Vereins.

Lehmann. Schwetschke. Wucherer.  
Berndt. Schmidt.

## 3.

## Milde Wohlthaten

für die Armen der Stadt.

- 51) Von einem vergnügten Kindtaufen durch Frau Barman 1 Thlr. 4 Gr.
- 52) Von der Taufe der kleinen Pauline durch M. 1 Thlr. 12 Gr.
- 53) Eine von Herrn B. geschenkte und von Meister M. bezahlte Schuld 12 Gr.

Die Curatoren der Armenkasse.

Lehmann. Kunde.

Für

Für die armen Waisen unsrer Stadt sind eingegangen: 1) 2 Thlr., eine vom Herrn Zimmermeister Scharre geschenkte Schuld, und 2) 32 Thlr. 4 Gr., welche bey dem Jubelfeste des Hrn. Hofrath Schütz gesammelt wurden. Den Empfang bescheinige ich mit dem lebhaftesten Danke.

Maasf.

4.

Gebohrne, Getraute, Gestorbene in Halle zc.  
Februar. März 1818.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 8. März dem Secretair Adlung eine Tochter, Amande Pauline Theodore. (Nr. 725.) — Den 13. u. 14. ein unehel. Zwillingsohn und eine unehel. Zwillingstochter. (Nr. 860.) — Den 15. dem Fleischermeister Göze eine F., Johanne Friederike. (Nr. 1046.)

Ulrichsparochie: Den 9. März dem Schneidermeister Koppeheel ein S., Johann Gottfried Gottlob. (Nr. 378.) — Den 11. dem Eigenthümer Kennicke ein S., Johann Friedrich. (Nr. 1589.)

Moritzparochie: Den 8. März dem Schuhmachermeister Borgmann eine F., Dorothee Henriette. (Nr. 488.) — Den 10. dem Schuhmachermeister Franke eine F., Johanne Auguste. (Nr. 699.) — Den 13. dem Salzwirkermeister Teller ein S., Gustav Louis. (Nr. 573.) — Den 20. dem Neublaumacher Laue ein S., Johann Friedrich Wilhelm. (Nr. 516.)

Neumarkt: Den 17. März dem Zimmermann Thomas ein S., Carl Erdmann. (Nr. 1353.)

Glauch: Den 18. März dem Handarbeiter Denau ein S., Johann Hermann Friedrich. (Nr. 1691.)

b) Ge-

## b) Gerauete.

Ulrichsparochie: Den 23. März der Schneidermeister Desaix mit J. M. Winter. — Der Schuhmachermeister Schulze mit M. K. Sieglert.

## c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 17. März ein unehel. Sohn, alt 2 J. 7 M. Brustkrankheit. — Den 18. des Herzogl Braunsch. Kammerdieners Schumann S., Louis, alt 2 J. 3 M. Brustfieber. — Den 19. des Weutlergesellen Schmidt S., Johann Friedrich, alt 1 J. 2 M. Auszehrung. — Den 20. ein unehel. S., alt 1 J. 6 M. Zahnen. — Den 21. des Handarbeiters Potaschinsky Ehefrau, alt 43 J. 1 M. 2 W. 4 T. Auszehrung.

Ulrichsparochie: Den 15. März des Borknechts Schlager Wittwe, alt 84 Jahr, Altersschwäche. — Den 21. des Weutlergesellen Jander Sohn, Friedrich Wilhelm, alt 3 J. 2 M. 3 W. Scharlachfieber.

Moritzparochie: Den 18. März des Böttchermeisters Freund Wittve, alt 67 J. Brustkrankheit. — Den 19. eine unehel. F., alt 2 M. 2 W. Krämpfe.

Neumarkt: Den 19. März des Zimmermanns Thomas S., Carl Erdmann, alt 2 T. Krämpfe.

Glauch: Den 16. März der Invalid Buch, alt 78 Jahr, Brustkrankheit.

---

### Bekanntmachungen.

Die am 21sten d. M. erfolgte glückliche Niederkunft meiner Ehefrau mit einem gesunden Knaben zeige ich hiermit an. Halle, den 24. März 1818.

J. S. Bertram,

Land- und Stadtgerichtes Secretair.

---

Wer gründlich grammatischen Unterricht in der französischen Sprache zu haben wünscht, dem wird in der Buchdruckerey des Waisenhauses nähere Auskunft darüber gegeben.

---

Vor dem Magistrat zu Rathhouse, im Termine  
am 18ten k. M. April

Vormittags 11 Uhr soll zur anderweiligen Verpachtung auf die Sechs Jahre vom 28sten August jetzigen Jahres bis dahin 1824 die Bier- und Weinschankwirthschaft auf hiesigem Rathskeller, im Local, zusammen an Einen meistbietend verlictitret werden; welches hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht wird, und sind die Pachtbedingungen vorher täglich Morgens in der rathhäuslichen Schreiberey nachzusehen. Halle, den 19. März 1818.

Der Magistrat. Mellin.

Wer musikalischen Unterricht im Pianoforte sowohl als in Guitarre unter sehr billigen Bedingungen zu haben wünscht, wird das Nähere in der Buchdruckerey des Waisenhauses erfahren.

Der im 12ten Stück des Wochenblatts von mir angekündigte Unterricht in Damenkleidernachen nimme Montag den 30. März Nachmittags von 1 Uhr seinen Anfang, welches ergebenst bekannt macht

Friederike Böhme in Nr. 246.

Anzeige. Sollte Jemand Lust haben, einige Ziegen mit oder ohne Lämmer zu kaufen, derselbe kann sie zu jeder Zeit in Augenschein nehmen bey dem Röhrmeister auf dem hiesigen Waisenhause T a z.

Halle, den 25. März 1818.

Es werden noch einige Logis mit Meubles in der Nähe des Schauspielhauses für Mitglieder des Theaters gesucht. Wer solche abzustehen hat, beliebe die schriftlichen Bedingungen in der Barfüßergasse Nr. 90 einzureichen.

Ich gebe noch immerfort Strick- und Näh- Stunden. Diejenigen Eltern, welche Ihre Töchter gütigst zu mir schicken wollen, werden sich überzeugen, daß ich mit dem möglichsten Fleiß unterrichte. Ich wohne bey dem Kürschnermeister Hrn. Jacobi in der kleinen Steinstraße Nr. 210.

S. D. Werner.

**Auction.** Es sollen auf den 30 März c. Nachmittags um 2 Uhr und folgende Tage in dem allhier am Markte sub. Nr. 187 belegenen Hemmerdeschen Hause verschiedene Mobilien, als: Porzellan, Steinguth, Glaswerk, Zinn, Kupfer, Messing, Metall, Blech und Eisen, Wäsche und Federbetten, Meubles und Hausgeräthe, Kleidungsstücke, Bücher und andere Sachen mehr, öffentlich meistbietend gegen gleich baare Bezahlung in Courant verkauft werden. Halle, den 17. März 1818.

Bermöge Auftrags

der Auctionator Kößler.

**Auctions-Anzeige.** Auf den 6ten April Nachmittags 2 Uhr und folgende Tage sollen in dem Leveauxschen Hause auf dem Neumarkte sub Nr 1331 verschiedene Mobilien, als: Porzellan, Steinguth, Glaswerk, Zinn, Kupfer, Messing, Metall, Blech und Eisen, Meubles und Hausgeräthe, Gemählde, Kupfersche, musikalische und andere Instrumente, öffentlich meistbietend gegen sogleich baare Bezahlung in Courant verauctioniret werden. Halle, den 24. März 1818.

#### **Hausverkauf.**

Ein Haus nahe am Markte belägen, mit einer Einfahrt und in sehr guten baulichen Zustande erhalten, steht aus freyer Hand zu verkaufen. Es befinden sich in diesem Hause Fünf Stuben nebst Kammern, Küchen, Bodenraum und Bodenkammern, desgleichen zwey gewölbte Keller, Hofraum mit einem Brunnen und zum Torfmachen eingerichtet, ein großer Schuppen, Drey Pferdeplätze, ein gut eingerichtetes Schlachthaus und Viehställe, und ist daher für einen Fleischer oder Fuhrmann, oder auch für einen Oekonomie recht gut passend. Kaufliebhaber können das Nähere bey dem Eigenthümer, zu Halle in der Ruhgasse Nr. 449 wohnhaft, erfahren.

Gutes Roggenmehl das Viertel 18 Gr., desgleichen weißes Weizenmehl das Viertel 1 Thlr. ist zu haben bey

Graupner,

in der großen Ulrichsstraße Nr. 23.

In dem Lukschen zu Glaucha auf dasigem Steinwege belegenen Hause sub Nr. 1717 ist vom 15ten May d. J. an die untere Etage, bestehend aus einer Wohnstube, Kammer, Laden zu einer Material-Handlung, Keller, Hofraum und Boden zu vermietthen, oder auch das ganze Haus gegen ein annehmlisches Gebot sogleich zu verkaufen.

Die nähern Bedingungen sind bey Herrn Stärkesabrikant Luke zu Glaucha oder dem Unterschriebenen zu erfahren. Halle, den 24. März 1818.

J. F. Bertram,  
Land- und Stadtgerichts- Secretair.

In meinem Hause ist ein Logis von drey Stuben, drey Kammern, Küche, Keller, Holzstall und Mitgebrauch des Waschhauses; ein dergleichen von zwey Stuben, zwey Kammern, Küche und Holzgelaß, auf Johannis oder Michaelis zu vermietthen.

Braust.

In meinem in der Steinstraße belegenen Hause Nr. 182 sind in der mittlern Etage 2 Stuben nebst Kammern ohne Meubles zu vermietthen.

J. K. Weisin.

In der Schmeerstraße Nr. 480 ist eine meublirte Stube nebst Kammer an einzelne Herren zu vermietthen.

Pfahl senior.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum mache ich hierdurch ganz ergebenst bekannt, daß bey mir alle Arten von Kupferarbeit und dergleichen Geschirre wieder verfertigt werden, schadhast gewordene werden repariret, und von Zinn entledigte neu verzinnt. Durch gute dauerhafte Arbeit und billige Preise werde ich mich allen, die mich mit Ihren gütigen Aufträgen beehren werden, zu empfehlen suchen. Altes Kupfer und altes Zinn nehme ich auch gegen neue Waare an, und kaufe auch dergleichen. Meine Wohnung ist in der Schmeerstraße Nr. 485 des Herrn Freudels Handlung gegenüber.

Halle, den 24. März 1818.

K. A. Keil, Kupferschmidtmeister.

Vey meiner Abreise nach Berlin allen Freunden und Bekannten ein herzliches Lebewohl.

Halle, den 17. März 1818.

Johann August Coqui.

Das Haus in der Mühlgasse Nr. 1045 ist aus freyer Hand zu verkaufen oder zu vermietthen; das Nähere erfährt man auf dem Schülershofe bey Beyer.

### Logis = Veränderung.

Indem ich alle in- und auswärtige hohe Herrschaften hierdurch ergebenst benachrichtige, daß ich jetzt nicht mehr auf der kleinen Ulrichsstraße wohne, sondern mein eigenes, auf dem großen Berlin unter Nr. 417 belegenes Haus bezogenen habe, bitte ich zugleich, mir Ihr bisher geschenktes gütiges Zutrauen ferner zu erhalten, und versichere, daß ich bemüht seyn werde, außer den bey mir immer vorrätbig zu findenden verschiedenen und geschmackvollen Mustern von Tapeten, auch Bestellungen jeder Art in diesem Fache möglichst prompt zu besorgen, und zur vollkommensten Zufriedenheit zu liefern.

Halle, den 21. März 1818.

J. Schwabe, Papiertapeten-Fabrikant.

### Pränumerationsanzeige.

Mit diesem Stück endigt sich das erste Vierteljahr vom 19. Jahrgang des Wochenblatts. Man ersucht daher diejenigen, welche nur auf das erste Quartal pränumerirt haben, auf das zweyte die Pränumeration mit 4 Gr., oder wie viel sonst ihre Milde bestimmt, an die Herumträger zu entrichten. — Auch kann noch jetzt auf das ganze Jahr mit 16 Gr. pränumerirt werden; die vorigen 12 Stücke werden nachgeliefert.